

Leistung!?

Autor(en): **Altorfer, Hans**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **53 (1996)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neues Denken

Leistung!?

Hans Altorfer

Wer von Sport spricht, muss auch von Leistung sprechen, denn Sport ohne Leistung gibt es nicht. Sport ist Bewegung, wer sich bewegt arbeitet, und Leistung ist Arbeit: Zeit. Das lehrt uns die Physik.

Nun hat der Begriff der Leistung auch einen philosophischen Aspekt, und der lässt sich nicht so ohne weiteres definieren wie ein Gesetz der Physik. Leistung bedeutet für jeden wieder etwas anderes. Leistung ist das, was viel ausahlt, was am Fernsehen gezeigt wird, was anerkannt ist, was man auch messen kann. Viele denken so und vieles, was heute krumm läuft, basiert auf dieser Einstellung zur Leistung. Gegen diese Art von Leistungsdenken, das letztlich unmenschlich ist, zur Manipulation einlädt und den leistungsstarken Einzelnen bevorteilt, setzen sich – ich meine mit Recht – viele zur Wehr. Leistung ist eben auch ein Kind auf die Welt bringen und grossziehen, alte Leute pflegen, ein schwieriges Leben meistern oder eine Jugendgruppe unterrichten und führen. Zwischen diesen Polen bewegt sich unsere Wertung dessen, was Leistung ist. Es ist, wie eigentlich alles im Leben, eine Frage der Gewichtung. Aber das richtige Mass zu finden, die Dinge an den richtigen Ort stellen, das ist eines der schwierigen Probleme unseres Menschseins, etwas auch, das ein fortwährendes Hinterfragen bedarf. Denn was heisst schon richtig?

Die Jagd nach messbaren, immer höher zu schraubenden Leistungen und Ergebnissen, verbunden mit Ruhm oder einem dicken Check in der Tasche, ist typisch für unser Zeitalter, dessen Weltbild in der Mechanik – Kraft \times Zeit – wurzelt und das Materielle gleichsam als Fetisch verherrlicht. Aber alle Signale deuten darauf hin, dass dieses Zeitalter zu Ende geht, dass ein neues bereits angebrochen ist, das im Laufe der nächsten Generationen das Bild der Welt und damit die Auffassungen über das Leben ganz allgemein radikal verändern wird. Ich weiss nicht, wie lange die mechanisch-physikalische Formel der Leistung noch in den Lehrbüchern stehen wird. Sicher ist, dass Einstein zukünftig die Schulbücher mehr prägen wird als Newton.

Damit wird auch der Begriff Leistung einen neuen Sinn und einen neuen Inhalt bekommen. Die Erkenntnis, dass alles mit allem zusammen-

hängt, setzt sich mehr und mehr durch. Leistungen, die Probleme lösen helfen, werden weit höher zu bewerten sein, und man wird wohl dereinst über dieses Jagen nach Rekorden und Bestzeiten, Merkmal des 20. Jahrhunderts, nur noch ein Lächeln oder gar Verachtung übrig haben.

Unsere Leiterinnen und Leiter, die während der Sport-Arena Klosters über Leisten nachdachten, sind auf dem richtigen Weg. Sie sehen ihre eigene sportliche Leistung als Teil



Eine der erlebten menschlichen Leistungen: eine Kindergruppe leiten.

(dk)

ihrer Lebenserfahrung und stufen den Leistungsweg wichtiger ein als das Leistungsergebnis. Ausserdem empfinden sie das, was sie als Leitende tun als wertvolle Leistungen für sich, für die betreuten Jugendlichen, für die Gesellschaft.

Das sind sie auch. Die Meilensteine «25 Jahre Jugend+Sport» und das Projekt «J+S 2000» werden Gelegenheit bieten, intensiv über das Leisten und das Leiten nachzudenken. Es könnte sich erweisen, dass das die zentralen Begriffe sind. «Jugend+Sport bewegt die Zukunft» heisst der Slogan, der J+S in nächster Zeit prägen wird. Bewegung ist Leistung und Leiten gehört zur Jugendarbeit.

Der Kreis schliesst sich. ■